



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

367 (10.8.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91455)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklamenzettel . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 877.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218, Druckerel: Nr. 841.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Illustre: Nr. 815.

E 6, 2 Gesehenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Döring,
für den lokalen und proc. Teil:
L. V. Karl Hysel,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eberhard Buchner,
für den Intendanten-Teil:
Karl Hysel,
Redaktionsdruck und Verlag bei:
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerel, (alte Mannheimer
Topograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 567.

Samstag, 10. August 1901.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. August 1901.

Zur Ernennung Köllers

Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen schreibt man der Südd. Reichs-Korrespondenz aus Straßburg: Herr von Köller wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen aus Schleswig-Holstein, wo er augenblicklich weilte, hier eintreffen, um sein neues Amt zu übernehmen. Herr v. Köller darf jedenfalls auch für sich das Recht in Anspruch nehmen, erst nach seinen Thaten beurteilt zu werden, wie es andererseits keineswegs als im Interesse des Landes liegend erachtet werden kann, wenn ein Vorurteil gegen den neuen Staatssekretär durch eine weitere fortgesetzte und aufregende Propaganda wachgehalten und genährt würde. Man sollte nicht übersehen, daß die Umstände heute wesentlich andere sind als in den Jahren 1888 bis 1894, wo Herr v. Köller als Staatssekretär des Innern im Lande weilte, und daß die Aufgabe, welche ihm jetzt gestellt wird, eine ungleich höhere und weitere ist. Sodann aber bleibt es trotz aller gegenteiligen Behauptungen eine Thatsache, daß Herr v. Köller sich doch auch mancher Sympathien hier im Lande erfreut. Insbesondere verstand Herr v. Köller mit dem Landesausführer gut auszukommen, in welchem er auch die neue Gemeindeordnung durchbrachte, deren freirechtliche Grundlagen niemand im Ernst bestreiten wird. Ferner liegen keinerlei Anzeichen vor, daß maßgebenden Orts ein Systemwechsel in Bezug auf Elsaß-Lothringen in Aussicht genommen wird. Ein Systemwechsel wäre ohne eine Aenderung in der Person des Statthalters nicht gut denkbar. Eine Statthalterkrise oder, wie gegenüber den vielfachen irreleitenden Gerüchten in der Presse und im Publikum mit vieler Bestimmtheit betont werden soll, ist nicht vorhanden. Im Uebrigen bieten die innerpolitischen Verhältnisse des Landes, in dem der deutsche Gebante während der letzten Jahre unlegbare Fortschritte gemacht hat, nicht die mindeste Veranlassung, die bisher innegehaltene erfolgreiche Politik aufzugeben und zu ändern.

Der Arbeiter als Arbeitgeber.

„Der Arbeiter macht als Arbeitgeber“ sagt einer, der das an eigenen Leide erfahren zu haben scheint. Hr. Poersch in der „Sozialen Praxis“ selbst fast alle dieselben Fehler, die er seinen Arbeitgebern tagtäglich vorhält. Die Arbeiter sind ebenförmig Engel wie unsere Unternehmer. Diese Erfahrungen gewinnen die Arbeiterbeamten sehr oft, und dieser Umstand ist es auch, der viele Arbeiterbeamten, namentlich Gewerkschaftsführer, zu Bernsteinkanariern gemacht hat. Der Arbeiter verurteilt es mit vollem Recht, wenn der Arbeitgeber ihm betreffs seiner Wünsche kein Gehör schenkt und nicht mit ihm oder seinen Vertretern verhandelt. Aber derselbe Arbeiter, der dies scharf verurteilt, nimmt vielfach denselben feindlichen Standpunkt ein, sobald er als Arbeitgeber in Organisationen auftritt. Erst kürzlich mußten viele Arbeiterbeamte diese traurige Erfahrung wieder machen. Verschiedene Prekommissionen gaben den Redakteuren der Arbeiterpresse auf ihre Forderungen gar keine Antwort oder lehnten es ab, dieselben mit ihnen zu verhandeln. Kann man sich überhaupt eine größere Verletzung des eigenen Prinzips denken? Die Arbeiterbeamten sind nicht nur schlecht bezahlt, sondern auch mit Arbeit überbürdet: während der Arbeiter für sich eine achtstündige Arbeitszeit in Anspruch nimmt, muß er den Ge-
noffen, die gefällig für ihn arbeiten, eine Arbeitszeit von 18

Stunden und mehr zu. Der Grund hierfür, führt Poersch richtig aus, „ist vor Allem zu suchen in der erheblichen Unterschätzung der geistigen Arbeit, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter besitzt. Der Durchschnittsarbeiter betrachtet geistige Arbeit sehr oft für minderwertiger als physische, höchstens will er sie mit dieser auf eine Stufe stellen. Er legt auch bei der Bezahlung der geistigen Arbeit den Maßstab der physischen Leistung an. Die Masse unterschätzt nicht nur die geistige Arbeit ihrer Führer, sondern auch die ihrer Begner. Im Allgemeinen ist es Thatsache, daß die geistige Arbeit nicht nur unterschätzt, sondern von großen Arbeiterschichten geradezu mißachtet wird.“ — Poersch war früher Redakteur am „Vorwärts“.

Amerikanische Kohle in Europa.

Die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen berichtet über das Vordringen amerikanischer Kohle auf europäischen Märkten. Seit Beginn der Kohlennot seien schon wiederholt amerikanische Kohlen nach Europa gekommen und sogar auf dem Wasserwege Rotterdam-Mannheim bis nach der Schweiz geliefert worden. Die vielfachen Umladungen hätten aber sowohl die Kohle verschlechtert als auch zu hohen Kosten verursacht, und so trügen sich die Amerikaner jetzt mit dem Plane, in nordfranzösischen Häfen großartige Verladeeinrichtungen, Breitenfabriken u. s. w. einzurichten, um von dort aus schweizerischen Abnehmern die Kohle in den gewünschten Sortierungen liefern zu können. Da die französischen Bahnen einen Ausnahmestarif bewilligt haben sollen, wodurch die Fracht von den französischen Häfen bis zur Schweizer Grenze nur 120 Fr. betragen würde, so glauben die Amerikaner, die deutsche Kohle auf dem Schweizer Markte unterbieten zu können.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 9. August. (Zur Landtagswahl.) Wie die „Bad. Post“ hört, wird der Bund der Landwirthe im Bezirk Wehrloch-Slodach einen Kandidaten aufstellen. — In einer Versammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei des Wahlbezirks Wiesloch-Heidelberg wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Herrn Gust. Greiff wieder als Kandidaten aufzustellen. — Der sozialdemokratische Verein Willingen beschloß in seiner letzten Versammlung, von der Beteiligung an den Landtagswahlen abzu-
sehen.

× Berlin, 9. Aug. (Dementi.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse wurde die Mitteilung des „Manchester Guardian“ erörtert, wonach der Kaiser mit der Abfassung einer Schrift über die Erklärung der Zukunft sich beschäftige. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung des englischen Blattes unbegründet ist.

— (Handelkammern und Eisenbahnräthe.) Der Handelsminister und der Landwirtschaftsminister haben über die Frage, ob es sich empfehle, den Handelskammern eine Vertretung in den Bezirks-Eisenbahnräthen einzuräumen, Gutachten der Provinzialbehörden eingefordert. Es ist jedoch nur in Aussicht genommen, daß für jeden Bezirks-Eisenbahnrath nur ein Vertreter der im Bezirke vorhandenen Handelskammern gewählt werden soll.

× Bremen, 9. Aug. (Graf Waldersee) richtete an den Norddeutschen Lloyd ein Schreiben, worin er sich höchst anerkennend über die Aufnahme und die Verpflegung seiner Person

und des Obercommandos an Bord des Dampfers „Gera“ ausspricht. Er dankt herzlich für die ihm seitens der Anstalten und Agenturen des Lloyd in der verschiedenen Häfen erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ausland.

× Oesterreich-Ungarn. (Prade), der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, will sein Amt niederlegen, und zwar wegen der deutschradikalen Agitation. Die „Oesterreichische Rundschau“ meint jedoch, daß die Parteiversammlung der deutschen Volkspartei ihm ihr Vertrauen aussprechen und ihn später wieder wählen werde.

× Frankreich. (Der Zwist mit der Türkei.) Die französische Regierung sucht ihren Forderungen einen größeren Nachdruck zu geben durch eine Flottenaufhebung, ein Mittel, das seine Wirkung auf den Sultan noch selten verfehlt hat. Die zweite Division des Mittelmeergeschwaders, die vier Panzerschiffe, einen Aviso und einen Torpedozerstörer umfaßt, soll nach Konstantinopel abfahren. Nach einer anderen Nachricht wurde der Vizekonsul Constans gestern vom Sultan empfangen. — (Prinz Heinrich von Orléans) ist in Longtin auf einer Forschungsreise gestorben. Er war, ein Urenkel Louis Philipps und Sohn des Herzogs von Chartres, 1867 geboren. Der Prinz war ein unruhiger Kopf, der auf jede Weise von sich reden machen wollte. Eine seiner ausgebreiteten Reisen unternahm er nach Abyssinien an den Hof Menelik's. Nach der Rückkehr erging er sich in Schmähungen der italienischen Befehlshaber des Regus, was ihm ein Duell mit dem Grafen von Turin, dem Vetter Viktor Emanuels III., und einen nicht ungefährlichen Gegenstand eintrug. Der Präsident, sein Vetter Philipp v. Orléans, wird froh sein, einen unbequemen Redend-
bühler los zu sein.

× Belgien. (Zur Aufhebung der Spielhöllen.) Auf eine Anfrage der Senatskommission erklärte sich die Regierung bereit, der Stadt Ostende 5 Millionen und der Stadt Spa 3 Millionen Franken Entschädigung zu bewilligen, falls der Senat die sofortige Abschaffung der Glücksspiele verfügen würde. Dieses Angebot der Regierung hat Aussicht auf Annahme, sobald die endgiltige Beseitigung der Spielhöllen in Belgien zu gewärtigen ist.

Kitchener's Ulas

an die noch im Felde stehenden Burzen, der diese mit Verbannung bedroht, falls sie bis zum 15. September die Waffen nicht niederlegen, hat eine etwas langatmige Begründung:

Da der frühere Orléansrepublik und die frühere südafrikanische Republik zu Sr. Majestät Belästigungen anerkennen und da Sr. Majestät Truppen seit geraumer Zeit im Besitze der Erde der Regierungen der beiden genannten Territorien, der hauptsächlichsten Städte und der gesamten Eisenbahnen sind, und da die große Mehrheit der Bürger der beiden ehemaligen Republiken, 85,000 an der Zahl, mit Ausföhrung der im Kriege Gefangenen, jetzt entweder Gefangene sind oder sich Sr. Majestät Regierung ergeben haben, und da diejenigen Bürger der ehemaligen Republiken, die noch gegen Sr. Majestät die Waffen führen, nicht nur wenige an der Zahl sind, sondern auch fast alle ihre Kanonen und Munition verlorren haben und der regelmäßigen militärischen Organisation entbehren, deshalb zu einer regulären Kriegsföhrung nicht fähig sind, und da die noch unter Waffen befindlichen Bürger, obwohl sie zu keiner regulären Kriegsföhrung, so wäre er wahrscheinlich im Kaiserhause aufgenommen worden, wenn Dagemeister nicht gewesen wäre.

Dagemeister konnte Captain Steffand, der den Jungen einstellte, in seiner eigenen Familie untergebracht hatte, und beschloß, sich des kleinen Gefolges anzunehmen. Er hatte kurz vor dem Kriege seine junge Frau und sein einziges Söhnchen verlorren, und fand es nach der Heimkehr entsetzlich leer in seinen vier Wänden. So waren die zwei zu einander gekommen, und es war ihnen gegenseitig nicht leid gewesen.

Karl Ebers hieß jetzt Karl Dagemeister, verlernte möglichst schnell sein Englisch, was er mit von beiden gebracht, und sprach sein Hamburger Platt bald so gut wie nur irgend ein echter Hamburger Sörlingel. Dummheit Strichen war er nie abgeneigt, begegnete bis zu seinem hiegehörten Jahr Allen, was weiblichen Geschlechts war, mit tödlicher Verachtung, machte zu Zeiten auch einmal ausgiebige Bekanntschaft mit der Dagemeisters' Keckheit und wuchs im Uebrigen zu einem baumlängen, stets vergnügten Gefellen auf.

Der Pfleger konnte mit seinen Erziehungsresultaten ganz zufrieden sein, und er war es auch. Wenn Karl am Ambos stand und den mächtigen Hammer in wüthigen Dienen niederlaufen ließ, daß sein freies Gesicht von Hitze und Eifer glühte und die Muskeln an den nackten Armen wie dicke Schlangen hervorquollen, dann mußte der Alte ihn heimlich mit zufriedenerem Schmunzeln, als wenn er sagen wölkte: „Ru hiel een, wat de Jung för'n fortchen Kral is.“

Mit gellendem Pfiff gab die Dampfpeife ihr Signal zum Beginn der Arbeit. Kero, genannt Widel, der brave Fabrikhund, der lang ausgestreckt in der Sonne lag und schlief, empfand den plötzlichen Lärm als persönliche Beleidigung und fuhr laut läffend in die Höhe. Ein paar Lehrlinge, die diese Eigenthümlichkeit des treuen Wächters noch nicht kannten, lachten hell auf und verschwand im Raucherhimmel.

Dort war der stocite Monteur mit zwei Gefellen und einigen Lehrlingen bei der Aufstellung einer großen Messermaschine, die zum Schneiden von Rasenplatten bestimmt war. Das Anstücken

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Mühle.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

1) (Fortsetzung.)
I.
In der Fabrik ging die Mittagspause eben zu Ende. Die Arbeiter trauten sich durch das weit geöffnete Thor in den Hof zurück, vertheilten sich in den Schuppen und Maschinenräumen, warfen die Hütel ab, redeten die schwingen Arme und warteten auf den gellenden Pfiff der Dampfpeife, der das Zeichen zum Beginn der Arbeit war.
Vor der Schmiede stand eine kleine Gruppe von Arbeitern schwach beisammen, in ihrer Mitte der alte Schmied Dagemeister. Wo Dagemeister dagewesen war, ging es immer genüßlich, aber nie lärmend zu. Er hatte etwas in seinem rüchlichen, braunen Gesicht, in den ruhigen, grauen, von langen wüthigen Strahlen überhöhten Augen, was auch dem Wildesten Respekt abzwang. Er hätte es auch niemand rathen wollen, erstlich mit ihm anzubinden. Wenn er gereizt wurde, sah er seinen Gegner erst mit einem langen, drückenden Blick an, redte die muthwilligen Arme, spudde bedächtig in die Hände und ließ dann die liebenswürdige Aufforderung ergehen: „Na, nu kannst mal eins ton, min Schö, id woll di blot mal'n beten an de Wand smiten.“
Es hatte danach noch Jeder vorgeschoben, lieber nicht heranzukommen.
Eben erzählte er im Kreise seiner Getreuen die schon hundertfach berichtete Geschichte, wie ich als Ausräffer bei Roco-La-Tour mitgeschickten hab und den Schuß in die Seite bekam“. Zum Schluß kam dann das eiserne Kreuz, und wenn er bei dem Punkte angelangt war, leuchteten die Augen des Alten, er richtete sich noch einmal so steif empor und fuhr mit der Hand nach der Stelle seines blauen Gemüths, wo bei feierlichen Gelegenheiten der tollbare Schuß auf dem losatig gebürsteten schwarzen Tuchrock zu prangen pflegte. Da

hat es mir der Herr Oberst selbst angeheftet, schloß er, denn wenn er vom eisernen Kreuz erzählte, sprach er hochdeutsch.
Neben ihm, auf den schwarzen Schmiedehammer gestützt, lehnte ein junger Mensch von fünf- bis sechsbundigzig Jahren, eine schlante, kräftige Gestalt mit intelligentem Gesicht, in dem ein lecker, blonder Schmirbelt lag. Karl Dagemeister hatte in derselben Fabrik, in der sein Pflegeralter nun schon beinahe zwanzig Jahre arbeitete, gelernt; war dann ein paar Jahre herumgezogen, um sich die Welt zu besehen, und nun seit einem Jahre als zweiter Schmied bei Vaulen u. Co. angestellt. In der Fabrik sagten sie freilich, er sei kein echter Hamburger, das heißt kein rechter mit Elbowasser getaufter Schief von de Waterkant. Karl Dagemeister nannte aber dennoch Hamburg seine Vaterstadt, schon aus dem einfachen Grunde, weil er nicht wüßte, welchen Ort er sonst dazu ernennen sollte.
Als kleiner Kerk von sechs Jahren war er mit seiner Mutter im Zwischenland eines transatlantischen Dampfers von New-York gekommen. Untermwegs war die Frau, die druckvoll zu sein schien, gestorben, und dem Captain war die Sorge für den kleinen Passagier geblieben. Geld und Papiere hatten sich nur sehr ungenügend vorgefunden, es hatte sich nichts herausgestellt, als daß der aufgeweckte Junge mit den treuerberigen braunen Augen Karl Ebers hieß, und daß seine Eltern aus Deutschland stammten. Es fand sich ein Trauschein vor, ausgestellt auf die Namen Anna Katharina Luise Wespohalen aus Wunddorf in Hannover und Karl Christian Ebers aus Stade bei Hamburg. Ausgestellt war der Schein im Staate Wisconsin. Karl Ebers wußte von seinem Vater nichts zu sagen, wahrlich nicht von derselben Länge, mit seiner Mutter lebten er viel herumgezogen zu sein, wenigstens ging aus seinen Reden hervor, daß er oft in einem Wagen geschlafen habe, über den ein weiches Tuch gespannt gewesen sei. Nachforschungen in Stade ergaben nichts über einen Karl Christian Ebers. Entweder hatte der Mann bei seiner Trauung falsche Angaben über seine Heimath gemacht, oder er hatte dieselbe so jung verlassen, daß man sich seiner nicht mehr entsann. Da weder in Stade noch in Wunddorf Jemand besonders Schärfe zeigte, daß des kleinen Amerikaners anzu-

Jeden Tag kommen neue Betrügereien an's Licht und ist der Umfang derselben, die jetzt schon eine ungeahnte Höhe erreichen, unerschöpflich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

2. Ludwigshafen, 9. Aug. Laut Beschluß des Stadtraths, zu dessen Sitzung heute auch die Höchstbesteuerten geladen waren, findet nächsten Freitag Abend in der Lokale eine Gemeindebürgererversammlung statt, welcher die Bewilligung eines Anlehens von 2 015 000 M. zu folgenden Zwecken vorgeschlagen wird: 1 Million für die drei Linien der elektrischen Straßenbahn, 500 000 M. als Straßenbaukosten, 270 000 M. für den Schulhausneubau in Rundenheim u. 145 000 M. für die Gasleitung nach Friesenheim. — Der ärztliche Personalstand des Rädt. Krankenhauses soll für die Folge in einem Chefarzt, dem die medizinische und einem Oberarzt, dem die chirurgische Abteilung übertragen wird, und zwei Assistenzärzten bestehen, da die Zahl der besetzten Betten im Krankenhaus in ständiger Zunahme begriffen ist. — Der aus hiesigen Diensten demnächst ausscheidende Sanitätsrath Weitzer, wollte Einsitz haben in ein Protokoll der jüngsten geheimen Stadtraths-Sitzung, die sich mit seinem Rücktritt beschäftigte, was ihm aber der Bürgermeister verweigerte. Weitzer hat sich nun beim Bezirksamt beschwert, wurde aber mit seiner Beschwerde abgewiesen.

Speier, 9. Aug. Die über die Betrügereien des flüchtig gegangenen Konfektionsmeister E. Giesemann in der Stadt kursierenden Gerüchte entsprechen in der Hauptsache leider den tatsächlichen Verhältnissen. Vorgehens war das Untersuchungsgericht hier, um die nötigen Schritte einzuleiten. Wegen des Flüchtigen wurde ein Haftbefehl erlassen.

Wiesbaden a. S., 8. Aug. Die bekannte Champagnercellerei der Gebr. Kempf hier ging mit der ganzen Stellereinrichtung, Bier-, Obst- und Weingarten mit 220 000 M. durch Kauf in den Besitz des Weinhandlungsbüro H. H. über.

Kaiserslautern, 8. Aug. Die Vergabe des Anlehens 1901 fand heute auf der Tagesordnung des Stadtraths. Es waren sechs Offerten eingegangen. Angenommen wurde die folgende Offerte: Sechshundertprozentige Anleihe zu Berlin und Präliale der Rheinischen Kreditbank hier 102,03 Prozent und Verzinsung des Deposits zu 3 Prozent bis längstens 1. April 1903. Die Firma stellt außerdem noch andere Bedingungen. In der Ueberrahme des Anlehens befreit sich die erhaltene Firma mit 90 Prozent und die letztere genannte mit 10 Prozent unter Ausschluß der Solidarität.

Landstuhl, 9. Aug. Zum Verschwinden des imgezeiten Verhändlers Herrle vom hiesigen Vorstandsverein kann die „P. P.“ noch mittheilen, daß er am 16. Juli in Begleitung seiner Tochter das hiesige Stadthaus verlassen hat, um eine Veranlassung zu erörtern. In Berlin ließ er jedoch seine Tochter sitzen und verschwand. Bestimmte Gerüchte wollen wissen, daß Herrle auch beim Vorstandsverein als Depositen niedergelegte Wertpapiere in beträchtlichem Betrage mitgenommen hat, womit der Schaden des Vorstandsvereins nahezu 400 000 Mark betrage. Es sind dies, wie gesagt, Gerüchte, die nicht zu kontrollieren sind. Erst die gerichtliche Untersuchung wird völlige Klarheit schaffen. Auch die Possen der Firma Wumb und Herrle sollen sehr hohe sein, doch kann heute auch hierüber noch nichts Zuverlässiges mitgeteilt werden. Herrle hat eine Frau mit 11 Kindern hier zurückgelassen.

Landstuhl, 9. Aug. Wie die Firma Wumb u. Herrle, Spirituskaffinerie und Brechhefeabrik bekannt gibt, hat dieselbe mit dem gestrigen Tage ihre Zahlungen eingestellt. — Der flüchtige Herrle, welcher gleichzeitig neben seiner Vorstandschaft des Vorstandsvereins Vorstands der Firma Wumb u. Herrle sowie des Elektrizitätsvereins war, hat, wie die „P. P.“ berichtet, in dieser Eigenschaft Wechsel auf den Vorstandsverein gezogen, die aber nicht ordnungsmäßig durch die Bücher der Firma beschuldigt des Elektrizitätsvereins gelassen sind. Wumb u. Herrle ist also durch die Manipulationen Herrle's Schuldnerin des Vorstandsvereins, doch wird für den letzteren auf diesem Verhältnisse kaum etwas herauszukommen, weil er für seine Forderungen keine nennenswerten Deckungen besitzt, vielmehr alle Immobilien, sowohl der Firma Wumb u. Herrle als auch deren Theilhaber, sowie weitere Aktiva des einen Resthabers Bankhaus, mit welchem die Firma Wumb u. Herrle in Kontokorrent-Verkehr stand, als Sicherheiten für seinen Kredit verpfändet sind, wodurch dasselbe vollständig gedeckt ist. Daraus geht hervor, daß die Mitglieder des Vorstandsvereins außer ihren Einlagen bei dieser Affäre mit den eigenen Mitteln noch weiter in hervorgerogener Weise veranlagt werden müssen. Die Verpflichtungen des Vorstandsvereins Landstuhl lasteten auch einige Volkshäuser in der Pfalz, unter anderen auch die Volkshaus von Landstuhl, sowie die Diskontokonten der Wechsel, unter denen sich ebenfalls eine kleinere Resthabers Bank befindet. Auffallend ist, daß die Manipulationen Herrle's überhaupt in dieser Weise stattfinden konnten, da alle Wechsel des Vorstandsvereins nicht nur seine Forderungen auch die Unterschrift eines weiteren Vorstandsmitgliedes tragen müssen.

Firmantens, 8. Aug. Nachdem die hiesigen Wäldermeister die Forderung der Gehalts ebenfalls abgelehnt haben, beschloß eine heute Nachmittag stattgehabte Versammlung der Wälderschützen, in dem Streik einzutreten.

Koln, 9. Aug. Gestern kam ein fremder Mann zu einem gewissen Weichsbaummann und bot ihm sein noch gut erhaltenes Fahrrad zum Kauf an. Der Verkäufer gab dabei an, daß er den „Radfahrer“ ausbeute und deshalb sein Rad veräußere. Der Geschäftsmann wollte das Rad auch gerne kaufen, er äußerte aber Bedenken,

darüber anzusehen, wenn irgend eine göttliche Rache vom Hiesigen erwidert wird, und dieser Gebrauch war allgemein unter den Griechen üblich. In einem griechischen Epigramm wird Einer, der Jupiter kein Riesen nicht angerufen hat, damit einschüchligt, daß seine ungeheurer lange Nase sonst vom Dies entsetzt sei, daß er das Riesen nicht habe hören können. Als Themistokles Einem zu seiner Riesen rief, deutete er das als ein Zeichen, daß er Keryx begehren werde. Dagegen bedeutete ein Riesen zur Linken Unglück. Bei Beginn eines Unternehmens zu Riesen, haben die Griechen als ein böses Omen an, und das gilt noch heute in Indien. Als Xenophon seine Bekannten Juchtentend vor Beginn ihres glücklichen Rückzugs anredete und sagte: „Wir haben große Hoffnung auf Errettung“, wollte es das Unglück, daß gerade ein Soldat bei dem Worte „Errettung“ rief, und sogleich rief das ganze Heer Jupiter, den Erretter, an. Xenophon aber wußte den unglücklichen Omen eine andere Bedeutung zu geben, indem er das Riesen bei dem Worte Errettung als eine Befehlsgebung Jupiters deutete. Minus schrieb in seiner Naturgeschichte: „Dann beglückwünschten wir die Riesen, was sogar Kaiser Livius, bekanntlich der unfreundliche aller Riesen, wenn er in Worten sah, verlangt haben soll, und warum halten es Einige noch für gewisshafter, zum Wunsche auch den Namen hinzuzufügen?“ In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß besonders in der römischen Kaiserzeit wohl Tausendjähriger für beide Geschlechter im Gebrauch waren, daß sie aber leider nicht der Nase zugute kamen. Die hohe Bedeutung, die man von jeher dem Riesen beilegte, beschränkte sich aber keineswegs auf die beiden Völker des klassischen Alterthums. Die Wobambaner nehmen an, der Teufel habe die Gewohnheit, in dem aufsteigenden Rauch zu schlüpfen, und gähnen deshalb niemals, wenn den Rücken der linken Hand auf den Mund zu legen und zu sprechen: „Oh Tuche Jucht bei Allah von Salom, dem Verfluchten.“ Auch die Hindus sprechen in „malis hinterinander zu ihrem Schutze den Namen eines Gottes, wie Roma, aus. Bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts galt es als ein Verbrechen gegen die gute Sitte, wenn man es unterließ, einem Riesen den „Gott segne Euch!“ zuzurufen. Gleichwohl ließ man schon 1685 in der Rules of civility: „Wenn es geschieht, daß Seine Herrlichkeit nicht, so darfst du nicht schreien: Gott segne Euch, Herr!“ sondern muß den Hut abgeben.

ob der Verkäufer auch der wirkliche Eigentümer und dasselbe nicht oder gestohlen sei. Der Verkäufer versicherte hoch und heuer, daß das Rad sein Eigentum und erbot sich mit auf die Polizei zu gehen, wofürselbst konstatirt werden könne, daß dasselbe nicht gestohlen sei. Beide begaben sich nun mit dem Rad zur Polizei und wurde dort dem „Eigentümer“ eine trübe milde Ueberrückung zu Theil, indem ihm konstatirt werden konnte, daß das Rad am Tage vorher in R a n n h e i m gestohlen worden war und zwar durch den angeblichen „Eigentümer“. Derselbe, ein mit Quasthandschuh belegter Mensch, wurde gleich in „Obdach“ genommen und geht seiner Bestrafung entgegen.

Sport.

Fußballsport! Gestern Sonntag fand auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Wettspiel der 2. Mannschaft des Mannh. Fußballclubs „Victoria“ contra 1. Team des Spornerschen Fußballclubs „Victoria“ statt, welches mit einem Siege Mannheims von 13 zu 0 Goals endete. Morgen, Sonntag, 11. d. M. findet ebenfalls auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Wettspiel der 1. Mannschaft des Mannh. Sportclubs „Germania“ gegen die 2. Mannschaft „Victoria“ statt und ist man auf dessen Resultat umso mehr gespannt, als „Victoria“ das letzte Spielfeld gegen Genannte mit 3 zu 0 Goals gewonnen, behauptete.

3. Pfalz, Dauerrudern. Das dritte Pfälzische Dauerrudern findet am 18. August in Ludwigshafen statt. Es wird dasselbe außer dem offenen Dauerrudern um den Prinzregenten-Bier, wozu 1. Ruderklub Heidelberg, 2. Salamander Karlsruhe, 3. Ludwigsbafener Ruderverein, 4. Mannheimer Ruder-Gesellschaft gemeldet sind, noch vier jezt vereinbarte Dauerrudern unter Beteiligung von 8 Vereinen aufweisen. Sämmtliche Dauerrudern werden über 12 Kilometer gerudert, davon 6 Stromauf und 6 Stromab nach dem Bootshaus des Ludwigsbafener Rudervereins, wo sich Start und Ziel befinden.

Baden-Baden, 10. Aug. Nachdem das Ergebnis des letzten Rennungschlusses vorliegt, läßt sich das benachbarte Internationale Meeting in Wiesheim seinen gesammten Umriß nach übersehen, denn von den 30 Rennen des großartigen Programms stehen nur noch 8 offen, welche erst in der Rennwoche schließen. Die 27 Rennen haben eine ungemein lebhaftige Theilnahme der verschiedenen Länder hervorgebracht und vereinen insgesamt 618 Inter-schriften, von denen 566 auf Deutschland, 30 auf Frankreich, 10 auf Oesterreich-Ungarn und 4 auf England entfallen. Fürwahr ein festliches Bild! Die deutschen Städte sind in allen Rennen engagirt, während das Ausland sich mehr auf spezielle Rennen geworfen hat. Deutschland am nächsten steht Frankreich mit 30 Rennungen und zwar Preis von den Dornen (1 Unter-schrift), Fürstentum Memorial (2), Altes Badener Jagdrennen (1), Eberlein-Rennen (1), Junkstörrennen (4), Preis der Stadt Baden (2), Ost-Badischer (1), Hamilton-Rennen (1), Großer Preis von Baden (8), Sarda-Steeple-Chase (1), Prinz von Bales-States (8), Chamau-Rennen (1), Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen (1), Kinslein-Rennen (1) und Großer Badener Handicap-Steeple-Chase (2). Oesterreich-Ungarn ist betheiligt im Preis der Stadt (2), Merkur-Steeple-Chase (1), Hamilton-Rennen (1), Großer Preis von Baden (8), Sarda-Steeple-Chase (1), Prinz von Bales-States (2), Chamau-Rennen (1), Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen (1), Kinslein-Rennen (1), Großer Badener Handicap-Steeple-Chase (1), Kreuzberg-Herden-Handicap (1) und England ist vertreten im Fürstentum-Memorial (1), Altes Schloß-Herden-Rennen (1), Prinz von Bales-States (1) und Kinslein-Rennen (1). Aus diesem imposanten Material geht klar hervor, daß ein großartiges Meeting bevorsteht.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 9. Aug. (Zeremonienkammer II.) Prof.: Herr Landgerichtsrath Müller, Vertreter der Gt. Staatsbehörde: Herr Ref. Dautz.

1. Die 28 Jahre alte Dienstmagd Anna Radert aus Dettingenhausen hat am 4. Juni d. J. in Kedarau aus dem Koch der Kaiserin Wilhelme Später zwei Stübe Stoff im Werthe von 8 M. 60 Pf. entwendet. Das Gericht erkennt auf 4 Monate Gefängnis.

2. In Hohenbaden wird gegenwärtig die Wasserleitung angelegt. An den Erdarbeiten sind zumeist Italiener beschäftigt. Sie erhalten einen Lohn von 32—35 Pf. die Stunde. Eines Tages, im Anfang Juli, verfielen die Italiener einen höheren Lohn zu erzwingen. Die Führer waren Naitale Ruffe und die Brüder Peter und Giovanni Gagliardi. Mit Ausnahme zweier Deutschen legten auch alle Arbeiter Widerstand und Schaufel nieder. Angesichts der drohenden Haltung der Ausländer schrieb der Bauführer Lamber an die Gendarmvertheilung. Als die Gendarmen kamen befanden sich Lamber und der Vorarbeiter Jocerri in der Wirtshaus „zur Rose“. Sie tranken, wie es schien, delirant. Eine Stunde später wagte sich Jocerri auf die Straße und wurde alsbald von Ruffe zur Rede gestellt. „Du hast mich delirant“, schrie Ruffe seinen Landmann an, „ich mach' Dich toll. Lamber wird heute Abend hingerichtet.“ Damit trat er Jocerri am Halse. „Eure hase se sich!“ rief in diesen Augenblicke die Hofmusikanten den beiden Gendarmen zu, die in der Wirtshaus saßen, worauf diese hinausliefen und Ruffe festnahmen. Wegen beschuldigter Raubgier und Verletzung wurde Ruffe zu 2 Monaten, der loewiger aktiv gemordene Peter Vogliani zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt, Giovanni freigesprochen.

3. Der kaiserliche Franz Fischer erwarb am Freitagmorgen auf der Ringstraße einen Handlarren vor, wobei er dessen Kasten, den sich hübsch vor ihm verneigen und diese Ausrufung auf dich anwenden.

— Der Straßenbahnwagen als Wohnhaus. In San Francisco ist ein findiger Kauf darauf verfallen, außer Dienst gestellte Straßenbahn in origineller Weise zu verwenden. Früher herrschte nach diesen abgedankten Wagen eine beschränkte Nachfrage von Seiten emporkommender Städte, die ein eigenes Straßenbahnnetz anlegen und das rollende Material zu billigen Preisen aus zweiter Hand erwerben wollten. Bei der schnellen Entwidlung des Straßenbahnverkehrs wußten aber selbst die Kleinstädter jetzt nichts mehr von den alten Karren wissen, und die Gesellschaften sind in einhelliger Besessenheit, was sie mit dem Ueberfluß an alten Wagen anfangen sollen. Da das Angebot bald größer wurde als die Nachfrage, so dachte man schon daran, sie als Brennholz zu verwenden. In San Francisco löste nun ein italienischer Einwanderer die Frage auf besondere Art. Er hätte sich ein Grundstück gekauft, bezah aber kein Kapital für den Bau eines Wohnhauses. Da hörte er, daß einige ausdientgestellte Straßenbahnwagen zu verkaufen seien, und sofort erwarb er einen derselben für 10 Dollars, schaffte ihn auf sein Grundstück, baute einen kleinen Anbau daran und schuf sich auf diese Weise ein delikates Heim. Seinen Versuch folgten Andere, und man findet daher jetzt in den verschiedensten Theilen San Francisco's alte Straßenbahnwagen als Wohnhäuser, Scheunen, Anbauten u. s. w. verwendet. Dieselben sind nicht nur dauerhaft, sondern auch billig, und bieten zugleich einen ganz malerischen Anblick. In der Pflanzerie der Stadt befindet sich eine kleine Wirthschaft, deren Käufer größtentheils aus früheren Straßenbahnwagen bestehen. Sie liegt an der Mühle des Stillen Ozeans am Ende des Golden Gate-Parks. Welche Interessengemeinschaft diese einzig dastehende Wirthschaft ins Leben rief, ist nicht bekannt; doch dürfte die Wohlthatigkeit des Baugrundes und die Nähe des brandenden Ozeans und eines belebtesten Boulevard's viele angezogen haben. Im Ganzen sind ungefähr 50 dieser „Wagenhäuser“ vorhanden, die zum Theil sehr behaglich eingerichtet sind. Die ganze Anlage ist nach einem regelrechten Bauplan durchgeführt, so daß die Bewohner die herrlichsten Anstiche über die Küste und das Meer genießen. Querstreifen

Mutter Heinrich Nobel zu Baden ist, sodah derselbe erhebliche Verletzungen davontrug. Nichter war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, doch nahm ihn das Gericht nur wegen zu schnellenfahrens in eine Geldstrafe von 10 M.

4. Der 41 Jahre alte Maurer Jakob Kramer aus Wallstadt war vom Schöffengericht wegen Bedrohung mit 3 Monaten Gefängnis belegt worden. Er soll seine 17jährige Tochter mit Todtschanden bedroht haben, weil diese sich seinen Gelüsten nicht gefügig zeigte. Er bestreitet den Thatbestand, der ihm nach den Vorberedungen zur Last fällt und die Hauptzeugin, die Tochter, verweigert das Zeugnis. Es erfolgt Freisprechung. Verh.: R. A. Franke.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die zwölf Bewegungen der Erde. Wer sich nicht eingehender mit der Stellung unserer Mutter Erde im Planetensystem beschäftigt hat, wird noch in dem Glauben befangen sein, daß es nur zwei Bewegungen der Erde gibt, nämlich ihre Drehung um die eigene Achse in 24 Stunden, die das Noth für den Erdenlag abgibt, und die Bewegung um die Sonne in 365 1/4 Tagen, das Noth unseres Jahres. Dies ist aber nur ein kleiner Theil der Bewegungen, die von der Erde durchgemacht sind, deren im Ganzen 12 bestehen. Es kommen nämlich folgende hinzu: Die Bewegung der sogenannten Präzession des Frühlingsanfangspunktes, der diese Stelle innerhalb der Erdbahn allmählich, und zwar in einer Periode von 25,768 Jahren, verschiebt, sodah er in dieser Zeit einmal den Lauf um die ganze Erdbahn vollendet; dann der Einfluß der Wandabziehung mit einer Periode von 18 1/2 Jahren; die Aenderung in der Schiefe der Ekliptik, deren Betrag in einem Jahrhundert 47 Bogensekunden ausmacht; die Aenderung der Excentricität der Erdbahn mit einer vor der Hand noch nicht festgestellten Periode von jedenfalls über 100 000 Jahren; die Veränderung in der Lage der sogenannten Apollonlinie, der längsten Achse der elliptischen Erdbahn; die Bewegung infolge des Einflusses anderer Planeten; der Wechsel des Schwerpunkt's des ganzen Sonnensystems durch den Weltbaum; die Bewegung des gesammten Sonnensystems durch den Weltbaum; endlich die Schwankungen der Erdbasse, die durch die Veränderlichkeit der geographischen Breite an verschiedenen Orten der Erdoberfläche nachgewiesen worden sind.

Baden, 9. Aug. Der internationale Kongreß zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums hielt heute 2 Sitzungen ab, in welchen die verlangten Aenderungen der Berner Konvention beraten wurden. Ein vorläufiger Entwurf einer neuen Konvention wird nunmehr ausgearbeitet und nach den Notizen und einem Berichte über die Verhandlungen den Regierungen und Gesellschaften der Vertragsstaaten zugestellt. Ein Sonderbericht hebt hervor, daß einige Nicht-Vertragsstaaten Geneigtheit zeigten, der internationalen Vereinigung beizutreten, während andere sich immer noch ablehnend verhalten. Der deutsche Delegirte Diesbach referirte über den Schutze chromolithographischer Werke und verlangte die Gleichstellung derselben mit den in Art. 4 aufgeführten Werken der Lithographie. Auf den Antrag Oherrieth (Deutschland) erhielt die Sonderkommission den Auftrag, eine Denkschrift über die Frage betreffend die mechanischen Nachdruckinstrumente auszuarbeiten.

Gesellschaftliches.

Aus der uns von der Firma Stoh & Cie., Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, überlassenen Broschüre „Die Elektricität im Brauer- und Mälzerei-Gewerbe“, die Interessenten kostenlos zur Verfügung steht, geht hervor, wie mannigfaltig die Art der Verwendung von Elektromotoren in der Brau-Industrie ist. Man findet darin Motoren für die Eisgewinnung, für Pumpenbetrieb, für Ventilationsanlagen, für Gerstenpuffer, für Kaffee-, Malzableimanlagen, Druckregler, Futter Schneidmaschinen u. a. m. beschrieben und abgebildet. Die Art und Weise, wie die in der Broschüre besprochenen und abgebildeten Anlagen angeordnet sind, zeugen von großem Sachverstande der übrigens als sehr leistungsfähig bekannte Firma Stoh & Cie., Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Charakteristik des ev. Kirchensteuererechters.

Zur Zeit in der Sommerfrische weiland, lese ich soeben in Nr. 309 Ihres geschätzten Blattes von dem Gebahren des Beamten der ev. Kirchensteuererechtereinerlei und möchte nicht veräumen, auch meinerseits einen Beitrag zur Charakteristik dieses Herrn zu liefern: Vor einiger Zeit war ich bei genannter Behörde, um meine Kirchensteuer zu entrichten und legte einen Hundertmarkschein vor; hierüber war der Herr, Herr sehr ungehalten und meinte, ich hätte auch Kleingeld mitbringen können; auf meine Bemerkung hin, daß man an einer öffentlichen Behörde doch einen Hundertmarkschein mülte wechseln können, wurde ich in barockem Tone abgefchnauzt mit den Worten: „Ich habe kein Kleingeld; ich muß jeden Abend meine Kasse abliefern“; doch bestand er sich endlich dazu, mir 80 M. in lauter harten blanken Thaler- und Fünfmarkstücken herauszugeben. In freundlicher Weise ersuchte ich den Beamten, mir auch Gold zu geben, da ich das viele Silbergeld in meinem Portemonnaie nicht leicht unterbringen könne. Da kam ich aber schon an — mit hocherhebener, wehrlos schallender Stimme wurde mir deutlich gemacht, daß kein anderes Geld da sei; ich ergriff meinen Hut und empfahl mich. — Unlängst erzählte ein Herr, er sei kurz nach 1/4 Uhr auf die ev. Kirchensteuererechtereinerlei gekommen, wo noch einige Steuerzahler vor ihm abwarteten waren; mittlerweile schlug es 4 Uhr,

gegen in rechtem Winkel von der Hauptstraße ab, und Weiterführende sind angelegt, damit die Bewohner ihre Behausung erwidern können, und ohne durch tiefen Sand treten zu müssen. Einzelne Wagen sind neu gestrichen, während die Mehrzahl noch die weithin lesbaren Aufschriften zeigt, welche die Fahrtrasse angeben. Für die Aufschwümmung dieser merkwürdigen Wagen gibt es verschiedene Methoden. Manche sind mit Wein anstrukt, diese haben auch nach vorn und nach den Seiten hin Gabelten. Bei einzelnen dienen die Böcher als Ausstiegsplätze und die Fenster sind durch Parquinen gegen die Sonnenstrahlen geschützt. Unter den Wagen ist ein beträchtlicher Vorrathstamm vorhanden, während einige noch einen kleinen Anbau besitzen. In manchen Fällen sind auch mehrere Wagen aufeinander gestellt, oder es sind in leichter Ausführung Erdgeschosse erbaut, auf denen die Wagen ruhen, sodah man dadurch zweifelhafte Gebäude erhält. Oft sind auch die Plattformen mit Hilfe des Thales und Glastes in Balken und Veranden umgewandelt worden; sie bilden dann vor den kalten Winden geschützte Ausstiegsplätze mit herrlichem Ausblick über Meer und Küste. Die innere Einrichtung ist höchst sinnreich und bei dem Erforderniß größtmöglicher Raumersparniß die Einrichtung von Schlafmogen nachgebildet. Sechs Personen können sehr bequem in einer solchen Wagenabteilung schlafen, und die Ventilation ist immer eine gute. Während manche Familien ständige Bewohner der „Wagenstadt“ sind, benutzen viele die Behälter als Landhaus, oder als Vergnügungshütte, in welcher man mit Vorliebe Wüste empfängt. Für die räumliche Beschränktheit dieser Wohnungen welet die frische Seeluft und die gesunde Umgebung hinreichende Entschädigung.

— Der neue amerikanische Reiterharnisch. Jener gute alte Reiterharnisch, so schwer man dem Berl. Kol.-Anz. aus Reichert, der hier zu Lande gar oft und auf besten von einem Nume mit Willkürmische und einem leeren Modärrmel gespielt wurde, während er in dem Kessel hineingehörte Arm, auf dem Rücken festgeschunden, sich vom Anpeldrehen des vorigen Jahrhunderts erhalle, ist nach und nach als viel zu wenig Gedächtnis erzeugend in die Kampfkammer geworfen worden. Statt seiner sah man bisher an jedem schönen Tage jene oberirdischen und irdischen Instrumente durch die

der Schalter wurde herabgelassen und der Herr mußte mit seinem Gelde unerschütterlich stehen wieder abgeben.

Es hat die Einführung der doppelten Kirchensteuer, die sich durch die vielen Vermehrungen von Häusern und Wasserleitungen von Jahr zu Jahr ganz erheblich steigert, bei dem Steuern zahlenden Publikum ohnedien gerechten Unwillen erregt, und man wird es demselben nicht bezargen, wenn es sich gegen eine derartige Behandlung ganz entschieden verwahrt; möge sich der fragliche Herr doch das konstante und freundliche Benehmen der anderen Klassen- und Bankconten zum Vorbilde nehmen; möge insbesondere die vorgesehene Kirchenbehörde hier Wandel schaffen oder diesem Herrn ein höflicheres Benehmen empfehlen. — Falls dem Herrn Jahnmeister a. D. die mit 4000 M. betragende Nebenbeschäftigung nicht genügt, so lege er doch dieses Amt nieder; es werden sich in der heiligen Dürfterschaft und Wohlthätigkeit sicherlich Leute genug finden, welche die Befähigung und das Vertrauen besitzen, dieses Amt auch ohne Wehklagen nebenbei zu verwalteten.

NB. Soeben bezichtigte ich von einem hiesigen Juristen, daß auch diesem eine ähnliche Behandlung widerfähre; wenn möglich, werde ich Ihnen später hierüber Mitteilung machen.

In Ihrem Artikel über Schnaakenplage in Nr. 341 wäre es sehr interessant zu erfahren, auf welche Weise die Schnaaken durch die Italiener importirt worden und ob solche zollfrei aus- und eingeführt werden dürfen. Doch Scherz bei Seite. Daß die Italiener auch dazu beizutragen, daß die Schnaakenplage immer größer wird, steht fest, aber nur insofern, als dieselben sich am Massenmord der Insekten oestlichen Wägen beteiligen. Wann erscheint das internationale Vogelenschutzgesetz? Es wird die höchste Zeit. Wenn keine Vogel mehr vorhanden, dann ist solches überflüssig. Aber die sich jetzt auch über die Schnaakenplage beklagenden Oberländer Landwirthe tragen selbst zur Ueberhandnahme dieser lästigen Insekten mit. Warum wird von der allhergebrachten Sitze, erst im Frühjahr, wenn schon viele bestirnte Säger das Brutgeschäft ausführen, die Wälder zu durchforsten kein Umgang genommen? Gerade dadurch werden viele nicht allein in ihren häuslichen Niederlassungen geföhrt, sondern auch als ganze Brutten vernichtet.

Mögen diese Thellen dazu beitragen, daß die Durchforstung der Wälder schon im Spätjahr resp. während des Winters vorgenommen werde, damit die bestirnten Säger, das Brutgeschäft ungeschützt, zur fruchtigeren Vermehrung, anfähren können. Die Schnaaken klimatisiren sich auch nach haben die Höden des Schwarzwaldes nicht in einem Jahre erodert. Da unsere Vögel diesem Ungeheuer nicht mehr Herr werden, die Schnaakenplage aber immer größer wird, so muß — nicht die Feuertwehre, welche sonst für Alles da sein soll — sondern jedes Hausbesitzer, zu jeder Jahreszeit, in deren Vernichtung beitragen. Die beste Zeit, wo solche am sichersten vorgenommen werden kann, ist der Winter.

In den Kellern, Dungsgruben, Geröbden, besonders Dachgewölbe, überhaupt an Orten, wo diese lästigen Insekten Schutz finden, sind solche nach Millionen anzutreffen. Die Vertilgung ist eine leichte. Man binde eine starke Kerze an einen Stab, zünde solche an und verbrenne diese samt ihrer Brut durch Abheben der Wandflischen. Da die Geröbde etc. von Stein sind, so ist die Entleerung eines Brandes ganz ausgeschlossen. Dies Verfahren muß öfter wiederholt werden, da das erste Mal nicht alle vom Feuer tod erlitten werden. Um diese Plage los zu werden, darf man aber im Winter nicht säumfelig werden und im Sommer ausgehenden Maßregeln nicht vergessen haben. Wenn der Herbst, gegen diese Konjunktmeister allgemeln eröffnet und ausgeführt wird, dann wird sich allmählig eine Abnahme zeigen. Ein Prallier.

Baron v. Stietencron vor dem Militärgericht.

(Zweiter Verhandlungstag.)

S. u. H. Niederweiler (Vorsitzender), 9. Aug.

Die heutige Verhandlung förderte keine wesentlich neuen Thatfachen zu Tage. Aus dem sehr umfassenden Vernehmungen der drei Bürgermeister Bichel, Kambes und Krummacher, sowie des Bauleiters, des Bauinspektors Berger, Saargemünd, geht hervor, daß alle Beteiligten bei der Legung der Leitung der Leitung waren, daß kein Verdacht in Frage kam, und daß bezüglich auch keine besondere Bekanntheit der vorzunehmenden Arbeiter erfolgt ist. Auf den Einspruch des Angeklagten hin haben sich die Zeugen dann an dem betreffenden Sonntag nach Schloß Carriere begeben und von der Galtin des Angeklagten die Erlaubnis zum Weiterarbeiten erwirkt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihnen diese Erlaubnisertheilung genügt habe, antworteten alle vier Zeugen bejahend. Der Angeklagte v. St. bemerkt darauf: Meine Frau hat wohl Schlüsselrecht im Schloß Carriere, aber ob sie Anordnungen im Wirtschaftsbetriebe des Gutes Oberweiler selbstständig treffen kann, bezw. ob es Bürgermeistern genügen darf, wenn ihnen eine Dame solche Zusicherungen macht, ist doch eine andere Frage.

Darauf begannen die Plädoyers.

Das Urtheil

lautete, wie wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe mittheilten, auf Freisprechung. Zur Begründung führte der Verhandlungsführer, Oberkriegsgerichtsrath Hirschberg, folgendes aus: Für das Gericht stellte sich die ganze Frage im Wesentlichen so, ob der Italiener Hoff ohne ersichtliche Veranlassung erschossen worden sei oder nicht, ob also vor dem Erschießen ein Angriff auf v. Stietencron gemacht worden sei, oder die Ladung ohne einen solchen erfolgt ist. Die Vernehmungsaussagen führten auf eine Reihe von Schwierigkeiten. Eine Gruppe von Zeugen sprach sich gegen einen solchen Angriff aus, die Andern behaupteten, er habe thatsächlich stattgefunden. Da alle Aussagen beschworen waren, so wär es am so schwieriger gewesen zu entscheiden, welche ausschlaggebend seien. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Aussagen der Italiener keinen Anspruch Erträgen gezogen, die einem Mord auf Mordern gleichen. Man ist aber gar als Triumph amerikanischen Geduldsgedistes der Ordesherleierleiten ausgerufen. An, aber und unter jenem Mordier sind nämlich eine Axtmeißel, Axtmeißel und sonstige zum zugehörige Instrumente angebracht. Das Drehen einer einzigen Wunde genügt, um diese Höllemaschine mit allen ihren Theilen spielen zu lassen. Das Gedächtnis jenes vom Mord eines Scheerenschleifers erzeugten, war ist es tausendfach härter, und wenn ein solcher Apparat bei der Wöthen Oige von 90 Grad Fahrenheit in einer Straße aufsteht, dann beginnen Kinder zu weinen und Hunde zu bellen, Frauen werden hysterisch und Pferde scheu. Männer greifen zur Flasche. Sobald aber die ersten Töne erklingen, högelt es um den Verurtheiltenmann Mängen und Ritten, die nächste Straße zu beglücken.

Der Triumph. Ein frischer Gaunerstreich, der eines gewissen humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt, ist laut „Lgl. Post.“ dem kürzlich aus der Provinz nach Berlin N. übergeschickten Materialwaarenhändler J. aus der Poppelallee gestiftet worden. In der Mittagsstunde, als er gerade allein im Geschäftsal war, trat ein Herr in den Laden und verlangte einen Glühwein voll Glanz. Auf die Frage des Händlers, der falsch geblüht zu haben glaubte, erwiderte der unbekante Kunde, daß es sich um eine kleine Handie. Als der Hul gefüllt war und der Kaufmann 1 M. 60 Pf. dafür verlangte, wär der Kunde ein Halberhäud auf den Verkaufstisch. Herr J. öffnete die Ladenlässe, um 1 M. 40 Pf. herauszugeben. Dieser Augenblick benutzte der Fremde, um den ziemlich großen Umliner Herrn J. über den Kopf zu hüpfen, so daß J. wieder leben nach sprechen konnte. Der Ueberige Schraub hinderte ihn, den Hul vom Kopfe zu ziehen. Als nach kurzer Zeit ein neuer Kunde in den Laden kam und Herrn J. aus seiner Uden Dose befreite, modte dieser

auf Wäulen haben könnten, da sie mehrere innere Umwehrschichten hatten an sich tragen. Die genannten Zeugen behaupteten, schon der erste Schuß sei ohne Unfall abgefeuert worden, während v. St. behauptet, er sei ohne sein Zutun, von selbst, in Folge des Schalles auf das Gewehr abgegangen. Das Gericht kommt zu dem Urtheil des Herrn v. St. vor Allem deshalb, weil auf die kurze Entfernung von nur zwei Schritt der Schuß, wenn er mit Rücksicht abgefeuert worden wäre, absolut hätte treffen müssen. Die Aussage des Angeklagten gewinnt aber dadurch an Glaubwürdigkeit, daß der Schuß in die Luft gegangen ist. Aus diesem Grunde gewinnt das Gericht die Ueberzeugung, daß die Aussagen der Italiener nicht richtig sein können. Möglicherweise liegen denselben falsche Beobachtungen zu Grunde. Daß sie wesentlich falsche Angaben gemacht, sei nicht zu untersuchen, auch nicht anzunehmen. Auf der andern Seite müsse den Zeugen Geschworen Buch und dem Zeugen Seidel Glauben beigemessen werden. Nach der That sei der Angeklagte von Unbekannten getroffen worden, in einer Haltung, die auf eine schwere Verletzung hinwies, und die kurz vorher verursacht worden sein müsse. So erklären denn die Aussagen des Wittmeisters v. Stietencron noch um ein Weiteres glaubwürdig, weil in keiner Weise eine Einwirkung auf die Zeugen durch und Seidel hätte erwiesen werden können. Es ist zweifellos, daß auch in dem Momente, wo der zweite Schuß fiel, dem Wittmeister v. Stietencron der Schuß des v. St. St. G. G. zugehört werden müsse, daß derselbe die Grenzen der berechtigten Nothwehr nicht überschritten habe. Nach der ganzen Situation, in der v. Stietencron sich befunden habe, müsse man zugeben, daß er das Gewehr hätte gebrauchen müssen. Er befand sich in ganz berechtigter Nothwehr, ein Umstand, der nach demnach seine Unterthänigkeit fand, daß er als Herr seines Grundes und Bodens dastelle. Es wird daher im Rahmen des Königs für Recht erkannt: Der Angeklagte, Wittmeister v. St. Hartwig v. Stietencron wird von der gegen ihn erhobenen Anklage des Todtschlages freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Der Angeklagte nahm das Urtheil mit einer laßlosen Bezeugung entgegen und verließ darauf in Begleitung seines Rechtsanwälters den Saal. Das zahlreich anwesende Publikum entließ sich jeder Kundgebung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Straßburg, 9. Aug. Wie die „Reichslokale Correspondenz“ meldet, erregte sich bei einer Schießübung mit scharfen Patronen in der Nähe von Meiningen ein schweres Unglück. Als die 5. Kompanie des Inf. Regts. No. 119 avancirte, fiel ein Soldat. Dabei ging sein Gewehr los und der Schuß traf den Referenten Strauß, der zu einer achtmündigen Uebung einberufen war. Der tödtlich Verletzte wurde in das Lazareth nach Mühlhausen verbracht.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

* Kiel, 9. Aug. Prinzessin Heinrich ist heute Abend von hier abgereist, um der am Sonntag in der Kirche zu Kronberg stattfindenden Trauerfeier beizuwohnen. Es sieht zu erwarten, daß Prinz Heinrich das von ihm befehligte Geschwader am 11. oder 12. August auf der Rhede in Wilhelmshaven vor Anker bringen wird. Die Theilnahme an der Beisetzungsfeier in Potsdam ist dem Prinzen Heinrich hiernach ermöglicht. Die Prinzessin Heinrich gebent ihrem Gemahl bis Bremen entgegen zu fahren. Auch der älteste Sohn des Prinzenpaars, Waldemar, wird sich von hier zur Befegung nach Potsdam begeben.

* Eisenberg, 9. Aug. Wegen besonderer Verdienste um die verstorbenen Kaiserin hat der Kaiser dem Hofmarschall v. Winaach den Stern der Comthure des Hohenzollernschen Hausordens, dem Reichsrath Dr. Spielhagen das Comthurskreuz dieses Ordens und Professor Dr. Knevers den Titel eines Geh. Medicinalrathes verliehen.

* London, 9. Aug. Lord Roberts überbrachte dem Kaiser ein Telegramm, in dem er die Theilnahme der britischen Arme ausdrückte. Der Kaiser sprach telegraphisch seinen herzlichsten Dank aus.

Telegramme.

* Hamburg, 10. Aug. Der Kaiser begibt sich 8 Uhr 30 Min. zu Wagen nach dem hiesigen Bahnhof, um den um 8 Uhr 55 Min. eintrifftenden Generalfeldmarschall Grafen Waldersee zu empfangen. Mit dem Kaiser werden auf dem Bahnhof anwesend sein die Herren des Hauptquartiers. Auf dem Bahnhof nimmt eine Ehrenwache des 80. Regiments mit umflorter Fahne Aufstellung.

* Frankfurt a. M., 10. Aug. Was gestern Abend 10 Uhr bereits erfolgte Entressen des Grafen Waldersee gestaltete sich zu einer gewaltigen Coaction für den Feldmarschall. Die Bahnhofe des Hauptbahnhofes, der Perron, war von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt, die beim Einlaufen des Juges in brausende Gede- und Hurrahrufe ausbrach. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die Generallität, an der Spitze der kommandierende General von Vindequill mit Gemahlin, der Stadtkommandant Generalleutnant v. Stalpnagel und zahlreiche Offiziere der Preussischen und Württembergischen Armee. Nur mit Mühe konnte man dem Grafen einen Weg zum Festzelt durch die ihm zuprobende Menge bahnen, wo ein militärischer Vegetationsalt stattfand. Kurz darauf begab sich Graf Waldersee und die zum

die Entdeckung, daß der erste Kunde einen unerschämten Waden Griff in die Lederschlinge gemacht hatte. Herr J., auch jetzt so manden süßen Witz hören, denn wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

— Auch eine Antwort. Eine lustige Anekdote erzählt ein englisches Blatt von dem Menagerie-Director George Sanger. Auf einer seiner Touren kam er noch einer kleinen Stadt im Derges Englands, deren Bürgermeister sich durchaus davon überzeugen wollte, ob die Thiere auch sicher untergebracht seien und den Besuchern der Menagerie keinerlei Gefahr drohe. Er quälte Sanger mit unzähligen Fragen. Schließlich, als er vor dem Käfig eines besonders bössartigen Leoparden stand, fragte der ängstliche Bürgermeister: „Wann nun dieser Leopord ausbräche, welche Schritte würden Sie thun?“ „Dermommt lange,“ erwiderte ihm der praktisch denkende W. Sanger.

— Ein altes Vorkommniß. Aus Meiningen (Hann.) wird unterm 8. August gemeldet: Am nächsten Sonntag werden 130 Jahre verfließen sein, seitdem die Pastorenfamilie Woldenhauer hier ihren Einzug hielt. Am 11. August 1771 wurde der aus Sommerborn bei Wagedburg gebürtige Negropoliter des jetzigen Pfarrers vom Inspektor Range in Ansbach in das Pfarramt eingeführt; er war nie kein Vater und Großvater ein Pastorensohn, so daß die Familie Woldenhauer acht Generationen hindurch seit 1686 je einen Vertreter für das geistliche Amt gestellt hat. Das Meiningener Pastoren-geschlecht dürfte mithin das älteste Deutschlands sein.

— Zeitgemäße Heberzeugung. „Wahr, was ist eigentlich ein Wäldenhopf?“ — „Ein — Automobilsfahrer.“

Emblang erschienenen Offiziere zum Hotel „Ruffischer Hof“, wo der Graf übernachtet. Der Generalfeldmarschall ist heute Vormittag 8.25 nach Hamburg abgereist. Vor dem Abreisquartier war auf dem Bahnhof heute, wie wiederum eine zahlreiche Menschenmenge angehäuft, welche den Grafen mit Hochrufen begrüßte.

* London, 10. Aug. Der König und die Königin, Prinzessin Victoria und Prinz Nikolaus sind nach Genua abgereist.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Stuttgart, 10. Aug. Laut „Reuter“ hat in Folge der reisend einer Petition im Augenblick des Abschießens seines Oheim der Reichstagsabgeordnete Kommerzrath Wauer in Oberbayern schreckliche Verletzungen in der Gegend des linken Knies erlitten. Der Arzt hofft das Auge retten zu können.

* Hamburg, 10. Aug. Das Schiff „Luz“ ist auf der Fahrt nach Island mit der Besatzung untergegangen.

* New York, 10. Aug. Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes erster Bekanntmachung, woer er die Versicherung gibt, daß der Bund die Vereinnung der Stahlarbeiter moralisch und petunär unterstützen werde.

Literarisches.

Unter den englischen Malern der Gegenwart steht keiner dem Einflusse des deutschen Publikums so nahe wie Hubert von Meyer, freilich ein Vater von Gebart, der während einer mehr als dreißigjährigen Thätigkeit in England seine deutsche Abstammung nicht verleugnet hat und vielmehr gerade ihr es verdankt, daß seine Schöpfungen in Deutschland und England gleich hoch geschätzt und bewundert werden. Seitdem die berühmte „Dame in Weiß“ auf ihrer Wanderung durch die deutschen Kunststädte den Namen des Malers geradezu vollständig gemacht hat, ist das Interesse an dem Künstler der bis dahin fast nur als Bildhauer bekannt gewesen war, stetig gewachsen. Man hat dann mancherlei von seiner romanzenhaften Biederkeit und auch von seinem schicksalreichen Lebensgange erfahren, der ihn durch eine traurige Jugend auf die plötzlichen Höhen des Lebens geführt hat. Den vollen Umfang seines Könnens, den ganzen Mann kennen wir aber erst durch seine soeben erschienene Biographie von Ludwig Pfaff kennen, die den 54. Band der bekannten Künstlermonographien bildet (Verlag von Leipzig, Verlags u. Anstalt, mit 121 Abbildungen, M. 4.—). In jenen früheren, von ehelicher Legitimation getragener Schilberung tritt uns hier ein Künstler entgegen, der, Maler, Bildhauer, Kräftler, Robierer, Dichter, Kesseltreter und Komponist zugleich, an die großen Universalisten der Renouissance erinnert.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 9. August. Amerika war heute mit gestiegenen Preisen williger, in Folge dessen hier die Stimmung ruhiger war. Preise per Tonne in Rotterdam: Sayonita 101, 100 bis 100, Sibirischer Weizen 101, 107—108, Rausch 101, 102—103, Redwinter 101, 107 bis 108, Da Plata 101, 106 bis 107, feine Sorten 101, 106 bis 107, russischer Weizen 100—102, neuer Weizen 101, 106, Da Plata 101, 103, russische Futtergerste 101, 102—103, amerik. Weizen 101, 107—107.

Neuauflage Gesellschaft vom 9. Aug. Creditkassen 202.00, Diskontokommandit 173.00, Deutsche Bank 193.00, Dresdener Bank 193, Darlehnsbank 193.00, Nationalbank f. D. 91.70, Staatsbahn 193.00, Schweiz. Union 90.75, Anatolische Eisenb. 82.50, Pros. Mexikaner 88, Zähr. Post 103.20, Spross. Fortugieser 88.00, Bochumer 167, Darmmer 152.80, Siberia 155, Eschweiler 186.00, Concordia 245.40, Gelsenkirchner 164.50, Oester. Schudert 89.00.

Wasserstands-nachrichten vom Monat August.

Table with columns: Vogelkationen vom Rhein, Datum (5, 6, 7, 8, 9, 10), Bemerkungen. Rows include Konstanz, Waldshut, Dillingen, Biele, Lauterburg, Wagan, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Rorb, Koblenz, Röhre, Albrodt, Mannheim, and Seldbrou.

Konkurse in Baden.

Konstanz: Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Konstantin Vogt, Konkursverwalter Waltraud Rinser, Prüfungstermin: 7. Sept. — Säckingen: Ueber das Vermögen des Baumernbesitzer Gotthard Wilhelm Gmig in bad. Rheinfelden. Konkursverwalter Wirth W. Solbinger in Säckingen. Prüfungstermin: 10. Sept.

Werkzeug.

Der Alkohol, der Lumpy, verzehrt die Kraft und Wirt; Trinkt Köhner's Ingwerbier, so wirst Du alt und Hart!



Zu haben bei: Jac. Schick, Hoff. — Hof. Ranz, E. L. K. — W. Wellenreuther, P. 5, 1.



unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Verkauf-Anzeigen

Bekanntmachung.

Verkauf der Deutschen... in Berlin...

Die... Mannheim...

Wir bringen hier zur... Mannheim...

Die... Mannheim...

Erarbeiten.

Am... Mannheim...

Zwangs-Versteigerung.

Am... Mannheim...

Schützen-Gesellschaft.

Am... Mannheim...

Divandecken, Tischdecken... A. Sexauer Nachf., Mannheim.

Dillmann'sche Eisenbau... Romscheid... Vollständige eiserne Bauwerke.

BOPP & REUTHER, MANNHEIM... Tiefbohrungen... ROHR-BRUNNEN.

Sanatorium... Lungenleidende... Zahn-Atelier H. Stein.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts... Marke S & B, à Markt 200.

HESS-RAD!... H. Hess-Fabrikanten...

Zahn-Atelier Carl Bossert... U 1, 2 Breitenstraße U 1, 2 (Höfer 7 & 1).

Reparaturen... Zubehörtheilen... EDELMANN.

Krieger-Verein Mannheim... Todes-Anzeige... Herr Joh. Otto Vienco.

Schwämme

empfehlen
Johann Schreiber: T. 1, 6, L 12, 10, H 8, 39, Schwetzingenstr. 24, Mittelstr. 58, G 4, 10, R 3, 15, E 5, 1, Mittelstr. 91, Seckenheimerstr. 34, Augartensir. 5, Luisenring 4, J 7, 14, Schwetzingenstr. 73, T 6, 7, Gontardplatz 8, Neckarau, Waldhof, Riedfeldstr. 24.

Bodenlacke, Leinöl, Stahlspähne, Putzwolle, alle Farben, Seesir, Bodentücher, Staubfreie, glanzhell, Terpentinöl, Werg, Bodenöl.

Toilette-, Fensterleder, Englischroth, Schellack, Schmirgel, Bürsten, in Berlin, Putz- und Parketwachs, Ultramarin, Hausroth, Benzol, caust. Soda, Tanzbodenpulver, Kreide, Pflöfenerde, Schmirgel, Seifenpulver, in Fieber und Wurzeln.

Nebenbahn

Mannheim-Weinheim.

Kauf des Kirchweihfestes in Käferthal verfahren Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August, auf der Nebenbahn Mannheim-Weinheim Sonderzüge. Zwischen Mannheim Redarvorstadt und Käferthal werden Züge in Zeitabständen von 30 Minuten in beiden Richtungen abgefahren.

Beste Fahrt Sonntag, 11. Aug. ab Käferthal: 1230 Nachm. Montag, 12. 1012

Nach Weinheim verfahren folgende Züge: Sonntag, den 11. August, ab Mannheim Redar-Vorstadt: 6⁵⁵, 11³⁰ Vorm., 1³⁰, 2³⁰, 6³⁰ Nachm. Montag, den 12. August, ab Mannheim Redar-Vorstadt: 6⁵⁵, 11³⁰ Vorm., 1³⁰, 6³⁰ Nachm.

Für die Rückfahrt ab Weinheim: Sonntag, den 11. August: 4⁰⁰, 6⁴⁵, 8¹⁵, 9⁴⁵ Abends. Montag, 12. 4⁰⁰, 6⁴⁵ Abends.

Nach Weinheim kommen zu allen Zügen Sonntag und Montag Sonntagsfahrkarten zur Ausgabe. Weitere Angaben über die Abfahrtsstellen der Sonderzüge sind an den Stationen bekannt gegeben.

Mannheim, im August 1901.

94068 Betriebs-Verwaltung.

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, 10. August, Abends 7/9 Uhr:
 Zur Feier des in Köln errungenen Sieges
Familien-Abend
 mit Tanz im Ballhause,
 wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlich einladen.

Der Vorstand.

Kirchweihfest in Käferthal.

Gasthaus z. schwarzen Adler
 Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. August wird dahier das
Kirchweihfest
 mit gutbelegter Tanzmusik (Kapelle Schwaiber) abgehalten und ladet hier freundlich ein.

V. Hörner zum Wirt.

Kirchweih Weinheim.

Hotel Karlsberg.

empfehlen seine längst bekannten guten und reinen Naturweine, sowie gute Küche, die Kirchweihbuden sein gerichtet.

Billige Preise. — Zimmer von 1 Mk. an.
 Große Garten-Wirtschaft.

Es ladet herzlich ein

Otto Eisch.

Heidelberg.

„Goldene Gerste“

93 Hauptstrasse 93

Weinrestaurant I. Ranges.
 Mittagstisch. Reine Weine, reichhaltige Speisekarte.
 Wenzel Traub, Besitzer.

Gasthaus u. Pension Dewald,

vollständig neu errichtet, unmittelbar am Redar und nahe am Stad, zwischen Kaiserliche Kaminfabrik und Bahnhof Redargebäude gelegen.

Zimmer mit herrlicher Aussicht und ganzer Pension zu civilen Preisen.

Specialität:
In. selbstgekelterten Apfelwein,
 reine Weine, ff. Bier,
 sowie gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit.

Gartenwirtschaft, Regebahn, Stallungen.
 Näheres Kostum ertheilt gerne der Besitzer:
Jacob Dewald.

NB. Den H. Vereinen halte mich bei Ausflügen bestens empfohlen.

B 2, 10 Mannheim B 2, 10

Restaurant Palmengarten

Empfehle einen guten Mittag- u. Abendessen im Romanenstil, immer nach dem neuesten auf meine eigenen Wälder, Bad, Oberländer und Reichwein den 1/2 Schoppen von 30 Pfg. an. Ausgeh. H. Stadt Bier aus der Kaiserlichebrauerei Mannheim.

Klavier, franz. Billard, Theatervorlese, reelle Schlemmer, Hochachtungsvoll Fried. Wagner, Reichartshausen.

Café-Restaurant Liederkrantz

Telephon 1585. E 5, 4. Telephon 1585.

Freunde mit dem verehrten Publikum die Vertheilung zu machen, daß ich neben meinem Restaurant ein

Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und empfehle ich nachstehende Sorten in ganzen und halben Flaschen:

- Miesiges Münchner Culmbacher Pilsner
- Berliner Weissbier (Kühle Brand)

Sämmtliche Biere sind mit einem Apparat neuester Konstruktion abgefüllt, von vorzüglicher Qualität und liefern ich dieselben in jedem gewünschten Quantum den gebieten Herrschaften im Haus.

Philipp Pfell.

Hotel-Restaurant

zum
P 3, 14 Thomastr. P 3, 14

früher Kaiserhof

gemüthliches u. elegantes Münchener Restaurant am Platz, alle u. deutsche Münchener Biere; Dinner u. Sonntags von 1.50 an, Mittagstisch im Abonnement von 1.50 an, Zimmer von 1.50 an.

Als Ferienaufenthalt und Erholungsheim für Kinder, junge Mädchen u. Damen

wird Pension Waldeck b. Göpplingen bestens empfohlen. Prachtige Lage. — Best- und Müchleren (eigene Kellerei), Wälder. Sehr beschöne Preise. Näheres Kostum ertheilt gerne

Dr. med. Lechler, Schwaigern L. W.

Piano's

einige gepulverte Tafelzucker, Karamellen 50 Pfg. 100 Pfg. 1.50 Pfg. 2.00 Pfg. 2.50 Pfg. 3.00 Pfg. 3.50 Pfg. 4.00 Pfg. 4.50 Pfg. 5.00 Pfg. 5.50 Pfg. 6.00 Pfg. 6.50 Pfg. 7.00 Pfg. 7.50 Pfg. 8.00 Pfg. 8.50 Pfg. 9.00 Pfg. 9.50 Pfg. 10.00 Pfg.

Kaiser Friedrich Quelle

Natron-Lithion-Quelle I. Ranges.

Mit natür. Kohlensäure versetzt. Vornehmstes Tafelwasser.

General-Vertreter:
 Wilh. Müller, U 5, 26.

Apollo-Theater.

Samstag, 10. August, Abends 8 1/2 Uhr:
„Theatralischer Unsinn“
 oder:
Ein Theater im Theater.
 Sonntag, den 11. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr
„Die Debutantin“
 Operette in 3 Akten von H. Jarnach.
 Abends 8 Uhr:
„Der Zigeunerbaron“
 Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Sämmtliche Vorstellungen zu Einheitspreisen.
 Logen, Balken und Sperrsitze 1. — Saal 50 Pfg.

Villkürverkauf und Theaterzettel nur im Theater.

Otto Reutter

Saalbau-Theater.

Vom 10. bis incl. 15. August finden G. Solren des nächstlich bekannt.

Otto Reutter-Ensembles

Nur erstklassige Artisten!
 Glänzend, hochkom. Programm!
 U. A.: Ruzic von China! Die ferische Kaiserin! Die Hellschimmer u. f. w.

Am 9. u. 10. Uhr:
 Auftreten Otto Reutters.
 Es finden ununterbrochen nur diese 7 Vorstellungen statt.
 Anfang 8 Uhr.

Colosseum.

Gute Samstag, Abends 8 Uhr:
Grosses Concert.

Mit Gegenwärtigen die ergeben Mitteilung, daß von heute ab die Concerte jeden Samstag stattfinden und werde ich es mit anliegen sein lassen, meine werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke (Münchener Kaiserbräu, prima hell u. dunkel, aus der Bad. Brauerei) genussreiche Abende zu bieten. Wichtig bringe meinen Mitgaststisch in empfehlender Erinnerung.

Einem zahlreichem Besuch entgegengehend zeichnet

Alwin Franke, zum Colosseum.

Stadtpark.

Samstag, den 10. August, Abends 8 Uhr
Solisten-Abend

gegeben von der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Königl. Musikdirigent M. Vollmer.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Samstag, 10. August, Abends 8—11 Uhr:
Solisten-Abend

gegeben von der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Königl. Musikdirigent M. Vollmer.

Sonntag, den 11. August, Nachm. 1/4—1/2 7
 Abends 8—11 Uhr:

Militär-Concerte

Grenadier-Kapelle.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Wichtig für Flaschenbierhändler!

Eine auswärtige erstklassige Großbrauerei sucht zur Erleichterung eines feinen Flaschenbiergeschäfts einen tüchtigen erfahrenen Flaschenbierhändler, welcher womöglich schon etwas Konsum aufzuweisen hat, zur Übernahme der Vertretung für Flaschenbier unter aussergewöhnlich günstigen Bedingungen bei Lieferung von anerkannt vorzüglichen Bieren, sowohl Münchener als Pilsener Art.

Offerten sind zu richten unter H. G. Nr. 90048 an die Expedition d. Bl.

J. Richard, Rechtskonsulent, U 3, 10

ertheilt Rath in allen rechtlichen Angelegenheiten, Vorträge aller Art, Testamente, Eingaben u. s. w.

Hermann Prey, Goldwaaren

wohnt jetzt Q 7, 26, 3. Stock.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhrkohlen

loftet zu billigsten Tagespreisen

J. S. 1. Jean Hofer, J. S. 1.

Unterricht.

D 1, 1 ein Trupp D 1, 1

Dr. Weber-Diserens

Sprach-Institut

lehrt nach Konversations-Methode durch wissenschaftl. gen. Lehrer der betr. Nation

Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.

Engl., Französisch, Spanisch, ital. Handeltkorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse.

Prospecte franco.

Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Klassen: Sexta-Seconda. Alle a. Klasse II in 7 Cursen abgegangene Schüler bestanden die Einl.-Freiw. Prüg. Kleines Familien Pensionat.

Dr. phil. Volt.

Unterricht

Institut Sigmund

A 1, 9 Mannheim A 1, 9

Kleine Klassen. Indiv. Behandlung. Pensionat. — Alle im Sept. 1900a Prima u. Oberprima, im 1. J. Tertia u. Sekunda geprüfte Schüler, sowie alle Zöglinge des Instituts, die sich im März 1901 dem Einjährig-Freiwilligen-Examen unterzogen, bestanden ihre Prüfungen. Prospect mit Ref. gratis.

Unterricht

Institut Büchler

Ganzunterricht und Privatunterricht.

D 6, 4

dopp. amerik. Buchhaltung

Rechnen, Correspondenz, Schönschreiben, Geographie, Buchführung, Moderne Sprachen

Jugendliche, Schülernachmittagsunterricht täglich.

Prospecte & Anzeigen.

Albert Levi (Violiniſt).

ertheilt gründl. Violin-Unterricht.

Nach. K 3, 8, 3. Et.

Franzose, Licencie

ertheilt Stunden.

Gegenseitiger Unterricht in allen Sprachen.

Zahler, U 1, 2, 3. Stock.

Ferienunterricht.

Wer rasch, gründlich u. richtig Französisch lernen will, werde sich in Ecole Française

Paris in conversation, Correspondenz, Marius Ott, prof. Französisch O 5, 3, 2. Et., oder auch dem Hause.

Während des Ferien für alle Schüler franz. u. ital. sprachl. Stunden. Näheres Vertheil.

In 3 Monaten

lernen Erwachsene jeden Alters Klavierspielen unter jährlicher Garantie.

Vollkommener Erfolg für zeitraubende weltliche Nebenungen durch meine

Hand- und Finger-Gymnastik

Prospect mit Zeugnissen kostenlos.

Verantwortlich liegen auf Sprechstunden. Freitag bis 9 Uhr Abends

Oskar Seyfert

Medaillon mit Photographie verloren. Abzugeben gegen Belohnung

O 8, 1, post.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich vom 13. d. Mts. ab die Bureaukollektoren der Crisikrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim in

Lit. Q 1, 12, 1 Treppe

befinden.

Immerhalb bleibt die Kasse am 12. d. Mts. geschlossen. Tafeln werden nur in dringenden Fällen verabfolgt.

Mannheim, den 7. August 1901.

Der Vorstand:
 Wilhelm Dieterle, Vorsitzender.

Reallehranstalt Jahr.

130 externe Schüler — 10 Lehrer. — Gediegene und tüchtige Vorbereitung zum Einj.-Freiw., sowie zum Post- und Eisenb.-Examen. Ueberwachung der häusl. Arb. Belle Penlon. Prospecte durch Die Direktion.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Vermessungen und Verkupfern neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: B 1, 3.

Zuschneide-Kurs.

Separ. Kurs für Damen Auch Abendkurse und von erwachsene Mädchen. Schnellschneide. Honorar mäßig. Eintritt jederzeit.

Emma-Else Nitzsche, Schwetzingenstrasse 169 II.

Kirchen-Anzeigen.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 11. August 1901.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtvikar Hofheim.

Katholische auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofheim.

Diakonissenhandkapelle.

Morgens 1/11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kildensien.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag: Nachmittags Ausflug der Jugendabteilung nach Schwetzingen. Abends 7/9 Uhr: Lecture von „Zell“

Montag: Abends 7/9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Röm. 9, 1—17, Herr Stadtvikar Hofheim.

Dienstag: Abends 7/9 Uhr: Spiel- und Lesesabend der Jugendabteilung.

Freitag: Abends 7/9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Matth. 25, 17—30, Herr Stadtvikar Hofheim.

Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Sonntag: Abend-Sprechstunde (Engl. u. Französisch). Dr. Weber-Diserens, D 1, 1.

Mittwoch u. Freitag: Abend: Vortragsabende.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Kostum in Vereinungsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtvikar Hofheim, O 5, 4.

Stadtmiffion.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsmiffion. 3 Uhr Miffions-Verhandlungen. Stadtmiffions-Abend u. Miffionsstunde.

Mittwoch 1/2 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffions-Schüler.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, Anfertigung von Handarbeiten.

Sonntag 1/2 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagschule.

Traittenstraße 19.

Sonntag 9 Uhr Morgens Sonntagsmiffion. 1/2 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffions-Schüler.

Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffions-Schüler.

Sonntag 1/2 Uhr Jünglingsverein, Schwetzingener Vorstadt.

Lindenhof, Eichelsheimerstraße 7.

Freitag 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffions-Schüler.

In den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmiffion ist Jedermann freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 11. August, 10 Uhr: Gottesdienst.

Stellen finden

Agenturgeschäft am bliesigen Platze

Wir suchen sofort

Baden

in guter Lage, die

Große Parterre-Küche

Cigarrenfabrik

Neckarau.

Viernheim.

Magazine

Große Keller mit

Zu vermieten

B1, 12

B1, 9

B5, 6

B7, 12, 3. Stock

C4, 8

schöner IV. Stock

per sofort zu verm.

Näh. II. St.

C7, 11

D4, 11

ES, 5

(Academiestraße 3),

4. Stock, elegante Wohn-

ES, 4, Luisen-

G7, 14

G7, 22

G8, 14

H3, 7

H4, 1

H7, 13

H7, 22

H7, 35

H7, 34

H9, 33

J5, 17

K1, 5

K1, 5b

K1, 12

K2, 8

Neubau 07, 24

verkauft, aufgeteilt

P4, 13

Q7, 9

R6, 1

S5, 4b

U1, 7

U1, 7

U1, 10

U4, 9

U4, 21

U6, 6

U6, 22

Ugärtenstr. 49,

Ugärtenstr. 75

Ugärtenstr. 75

Ugärtenstr. 75

Ugärtenstr. 75

Ugärtenstr. 75

Rheinamstr. 57, part.

im 2. Stock eines neuen Hauses

Rheinamstr. 57, part.

Zu vermieten:

herrschaftliche Wohnungen

A3, 8

B2, 13

B5, 1

B5, 5

B6, 18

B7, 11

C2, 19

C3, 4

C3, 21

C4, 15

D3, 2

D4, 11

F2, 4a

F2, 4a

F4, 5

F4, 21

F4, 7

N3, 17

2. Et., mit möbl. Zimmer

N4, 1

N6, 6

N6, 6

P6, 12

Q5, 13

Q7, 8

R1, 16

R4, 3

R7, 36

R7, 39

S1, 15

S1, 17

S2, 15

S3, 2a

S4, 20

T1, 10

T3, 3

Abbl. Zimmer

A3, 8

B2, 13

B5, 1

B5, 5

B6, 18

B7, 11

C2, 19

C3, 4

C3, 21

C4, 15

D3, 2

D4, 11

F2, 4a

F2, 4a

F4, 5

F4, 21

F4, 7

F4, 21

Färberei Kramer

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk

Ueber 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telefon 210
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Aus „Gutes Krause“ der aus natürlichen Kräutern hergestellt wird, kann sich jeder Mann auf ganz einfache Weise einen gesunden, kräftigen und billigen Hausrat verschaffen. J. Schart, Köferei Nachf., Fabrik, Germ. Leber, Schwepingen.

(Most)

berzosen, 10 Liter, Kräftiger, die ohne jede Süßigkeit mit ca. 120 Liter Limonade vermischt werden. Liefern durch natürliche Gährung 120 Liter ganz ausgeglichenes Getränk. Preis 20 Pf. pro Liter oder in Partienkäufen zu ca. 50, 75, 100, 125 u. 150 Liter bei: J. G. Wolf, Franz Hof, Carl Heber, Joh. Schreiber u. Filialen in Mannheim, Winterhof & Coel, Weinheim, D. Grabinger, Gdingen, **Wilhelm Etter, Brauereifabrik, Nimmaringen.**

Spiritus-
Gaskocher
Gaskochherde
Gasbügeleisen
Lampen
Kaffeeröster etc.

erhältlich bei:
Carl Greulich, Mannheim, E 4, 7
Hirsch Schuster, Mannheim, F 3, 17

Man verlange illustrierte Preisliste!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin C. 2.



Eintragungswaarenzeichen.

Brennspiritus

zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken.

pro Liter à 90 Vol. %

32 Pfg.

Ueberall erhältlich!

Verkaufsstellen gibt an:

Bureau: Neue Friedrichstrasse 88/40.

94774

Atelier

Zahnheilkunde und Zahntechnik

M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.
Frau Minna Mulsow-Frey August Mulsow
Dentistin. Dentist.
Damen- u. Kinder-Praxis. Künstlicher Zahnersatz
Spezialfach: Goldfüllungen, Kronen- u. Brücken-Arbeiten.
Sprechstunde: von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags
Sonnstage nur Vormittags.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege
speziell nur Damen
Frau Rosa Ehler, C 4, 17, 2 Treppen.

Hofphotograph Ciolina

jetzt P 7, 14a
Aufnahmen bei elektr. Licht in jeder Zeit völlig
unabhängig vom Tageslicht.
Künstlerische Photographien, 12 Pl. 7,50 Btl., 12 Geb. 24 Pl. 2.

Nichts wirkt so gut, wie ORI

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Mücken und Wanzen, besonders auch Katerfliegen, ferner Motten, Blattläuse und Wälder, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und kaum vorstellbar. Jeder Mäherfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhäfen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Begeisterung. Infolge der

außerordentlichen Beliebtheit u. des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entschiedenheit zurück. — „Ori“ wird niemals ausgetrieben verkauft, sondern ist licht und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Friedr. Becker, G 2, 24, C 4, 1, Adolf Burger, Badarthe, S 1, 5, Gebr. Eckert, Drog. G 3, 14, Th. von Gieseler, Medicinal-Drogerie, J. rothen Kreuz, N 4, 12, G. Gummich, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1, W. Korb, Drogerie, E 2, 13, W. Kropp Nachf., Central-Drogerie, N 2, 7, Jacob Richtenbacher, B 5, 11, Louis Rohrer, B 1, 1, G. Müller, R 2, 10, J. Schenkele, Drogerie, P 5, 15, Ludwig & Schüttem, O 4, 3 und Central-Drog.

Auf Theilzahlung

ohne Vorauszahlung können Familien jeden Standes bei einem billigen realen Geschäft ihren Bedarf in
Bett- u. Leibwäsche, Herren- u. Damenkleiderstoffen bedien.

Kauf Wunsch Muster. Abziehen schickt in der Exped. 10. Pl. unt. Nr. 83299 niederzul.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc. wird bestens besorgt. 87008 E 1, 15, Schirmladen.

Chic!!

ist jede Dame mit einem jacten, reinen Gesicht, zelligen, jugendlichen Aussehen, reiner, sonnenerhellender Haut u. blendenblauen Zähnen. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Eilmilch-Strife
v. Bergmann & Co., Radebeul- Dresden Schutzmarke: Sternapfel à 50 Pf. in der Mehren-Apothek, Ap. Schellberg, Stern-Apothek, Ap. Brunner, C. Hof, B 1, 13, C. Mühlhölzer, Schwep- Straße 100, Gerst Göttinger, Schwepingerstr. Gerst Gummich, Drog. D 3, 1, Th. von Gieseler, N 4, 12, Pl. Metz, Schwepinger- Straße 8.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der besten Eilmilch-Strife von d. Drei-Eilchen-Parfümerie Berlin. Sie befreit den weitgehenden Anstrich. — à 50 Pf. nur echt in Mannheim bei:
In der Meisen-Apothek; Dinsendol-Apothek und Rader-Apothek, Langstr. In Kampers beim bei Philipp Hof, Markt.

Schönes Haar

schilt man beim Gebrauch der besten Haarspiritus aus der Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1888
Th. von Gieseler, N 4, 12, Kamillstraße.
Original-Flasche 20. 1.25, sowie offen, ausgegossen. 94099

Ein Versuch

mit meinen Schuhwaaren wird Sie davon überzeugen, daß die von mir geführten Stiefel in Eleganz, Passform, Solidität und Ausführung das Beste bieten, was in der modernen Schuhfabrikation hergestellt wird. 95930

Schuhwaaren-Haus B. Traub

D 2, 7, Planken. E 3, 7.
Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.



Feinstes Special-Corsetgeschäft Geschw. Hochstetter

N 1, 1 Kaufhaus N 1, 1
empfehlen

Corsets

In allen eleganten Façons.
Specialität: Anfertigung nach Maass.
Reparaturen prompt u. billig.
Auswahlsendungen bereitwillig.

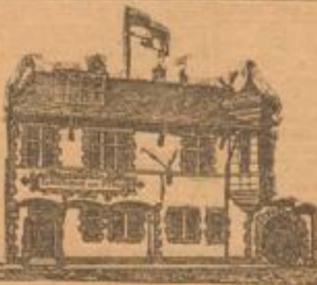
Geschäfts-Übertragung u. Empfehlung.

Allen meinen werthen Gästen, Gönnern und werther Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich wegen Krankheit in der Familie genöthigt war, mein Restaurant

Zum Storchen

K 1, 2 K 1, 2
an Herrn Carl Heber abzutreten. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Hochachtungsvoll Ludwig Waibel.

Auf obiges Beug nehmend beehre ich mich einem verehrl. Publikum, den seitherigen Stammgästen und verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich obengenanntes Restaurant übernommen habe und in seitheriger Weise weiterführen werde. Durch aufmerksame und reelle Bedienung werde ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen nicht allein zu erwerben, sondern auch zu erhalten suchen.
Hochachtungsvoll Carl Heber.



Kirchweih — Käferthal. Gasthaus zum Pflug.

Kammler in 2 Ecken. Kammler in 2 Ecken
Dem verehrl. Publikum von Mannheim und Umgebung bei dieser Gelegenheit bestens empfohlen.
Kochkunst vorzögl. Weine, gute Küche
In. Bier von G. Sinner, Grünwinkel.
Hochachtungsvoll
Heinr. Kinna.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Heute Samstag den 10. August, Nachmittags 5 Uhr
Eröffnung

Zur Ebertsburg

K 2, 26 K 2, 26
Zum Ausschank kommt das allgemein beliebte Bier der Storchbrauerei Speyer, hell und dunkel.
Ferner empfehle ich einen vorzüglichen Mittagstisch in und außer Abonnement, sowie reichhaltige Speisekarte bei mäßigen Preisen.
Prompte, aufmerksame Bedienung zugesichert, empfehle mich dem geehrten Publikum
Hochachtungsvoll
Richard Ebert.
NB. Schöne, geräuschlose Regelbahn für einige Abende an Gesellschaften noch abzugeben.

Barthpflege

ist das Beste für schöne Herren-
Bärte, gibt haltbar gutes Haar,
macht weich ohne zu fetten.
à 10 Pf. 1.—
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
N 4, 12.
Schüler-Verfälschung und dessen
unrichtigkeit bedeutet unter
Drohk. 10 Pf. im Verlag. 95587

Frauen und Mädchen

finden in unserer Drucker ei saubere, lohnende
und dauernde Beschäftigung.
Steingutfabrik Grünstadt Act.-Ges.
in Grünstadt (Rheinpfalz).